



Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 119. Jahrgang, Nr. 53

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse / flvobla@flvobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



FREIZEIT-EXTRA

Internationaler Tag der Frau

Am Samstag, 8. März, wird in Schaan erstmals ein gemeinsames Frauenfest anlässlich des Tages der Frau gefeiert. Seite 5



FUSSBALL

Peter Frommelt wieder im Amt

Einen Tag nach der fristlosen Entlassung haben sich der USV-Vorstand und Trainer Peter Frommelt wieder geeinigt. Seite 11

LANDTAG

Gebhard Hoch neuer FBPL-Fraktionssprecher

An der letzten Sitzung der Landtagsfraktion der Fortschrittlichen Bürgerpartei in Liechtenstein (FBPL) vom Dienstagabend ist Gebhard Hoch aus Triesen einstimmig zum neuen Fraktionssprecher gewählt worden. Gebhard Hoch ist seit dem Jahre 1993 Mitglied des liechtensteinischen Landtages und war in der abgelaufenen Legislaturperiode finanzpolitischer Sprecher seiner Fraktion.



Seine parlamentarische Arbeit galt daneben aber auch zahlreichen anderen Sachbereichen. Der 53jährige Diplom-Bankfachmann und Treuhänder Gebhard Hoch war bei der letzten Landtagswahl anfangs Februar 1997 mit einem hervorragenden Ergebnis als Abgeordneter des Wahlkreises Oberland wiedergewählt worden. In den Jahren 1987 bis 1995 hatte sich Gebhard Hoch als Gemeinderat in den Dienst seiner Heimatgemeinde Triesen gestellt.

Studienplätze sind gesichert

Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren stimmte Interkantonalen Vereinbarung zu

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren hat in ihrer Sitzung vom 20. Februar 1997 der Interkantonalen Universitätsvereinbarung zugestimmt. Liechtenstein war bei dieser Sitzung, wie bei allen Sitzungen der Erziehungsdirektorenkonferenz, als Gast eingeladen und durch den Vorstand des Schulamtes, Guido Wolfinger, vertreten.

Die neue Vereinbarung soll im Jahre 1999 in Kraft treten. Gemäss Artikel 5 der Vereinbarung kann das Fürstentum Liechtenstein der Interkantonalen Universitätsvereinbarung, wie schon den zwei Vorgängervereinbarungen, beitreten. Ihm stehen alle Rechte und Pflichten eines Vereinbarungskantons zu. Wie die bisherigen hat auch die neue Vereinbarung den Zweck, den Angehörigen aller Schweizer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein den gleichberech-

tigten Zugang zu den Universitäten zu sichern sowie die Kosten der universitären Ausbildung angemessen zu verteilen. Die Regierung beabsichtigt, dieser Vereinbarung beizutreten. Damit werden den Liechtensteiner Studierenden weiterhin die Türen aller Schweizer Universitäten offen stehen.

Als wesentliche Neuerungen, die sich aus der hochschul- und finanzpolitischen Lage ergeben, sieht sie besonders vor:

- Verbesserte Mitwirkung der Nicht-universitätskantone (und des Fürstentums Liechtenstein);
- Erhöhung der Beiträge um gegen 50 % (die volle Beitragshöhe wird im Jahr 2002 erreicht);
- Differenzierung der Beiträge (des Landes) für die Studierenden nach drei Fachgruppen, entsprechend den unterschiedlichen Kosten:
 - Fakultätsgruppe I: Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften: Fr. 9 500 pro Jahr;
 - Fakultätsgruppe II: Studierende

der Exakten, Natur- und technischen Wissenschaften, der Ingenieurwissenschaften und der vorklinischen Ausbildung der Human-, Zahn- und



Bildungsminister Thomas Büchel: Freier Zugang zu den schweizerischen Universitäten sichergestellt.

Veterinärmedizin (erstes und zweites Studienjahr): Fr. 23 000 pro Jahr;

Fakultätsgruppe III: Studierende der klinischen Ausbildung der Human-, Zahn- und Veterinärmedizin: Fr. 46 000 pro Jahr (ab dem dritten Studienjahr);

- Berücksichtigung des Wanderungsverlustes an Studierenden bzw. an Universitätsabsolventen;
- Verzicht auf eine zeitliche Beschränkung, dafür jährliche Kündigungsmöglichkeiten, frühestens auf den 31. Dezember 2003.

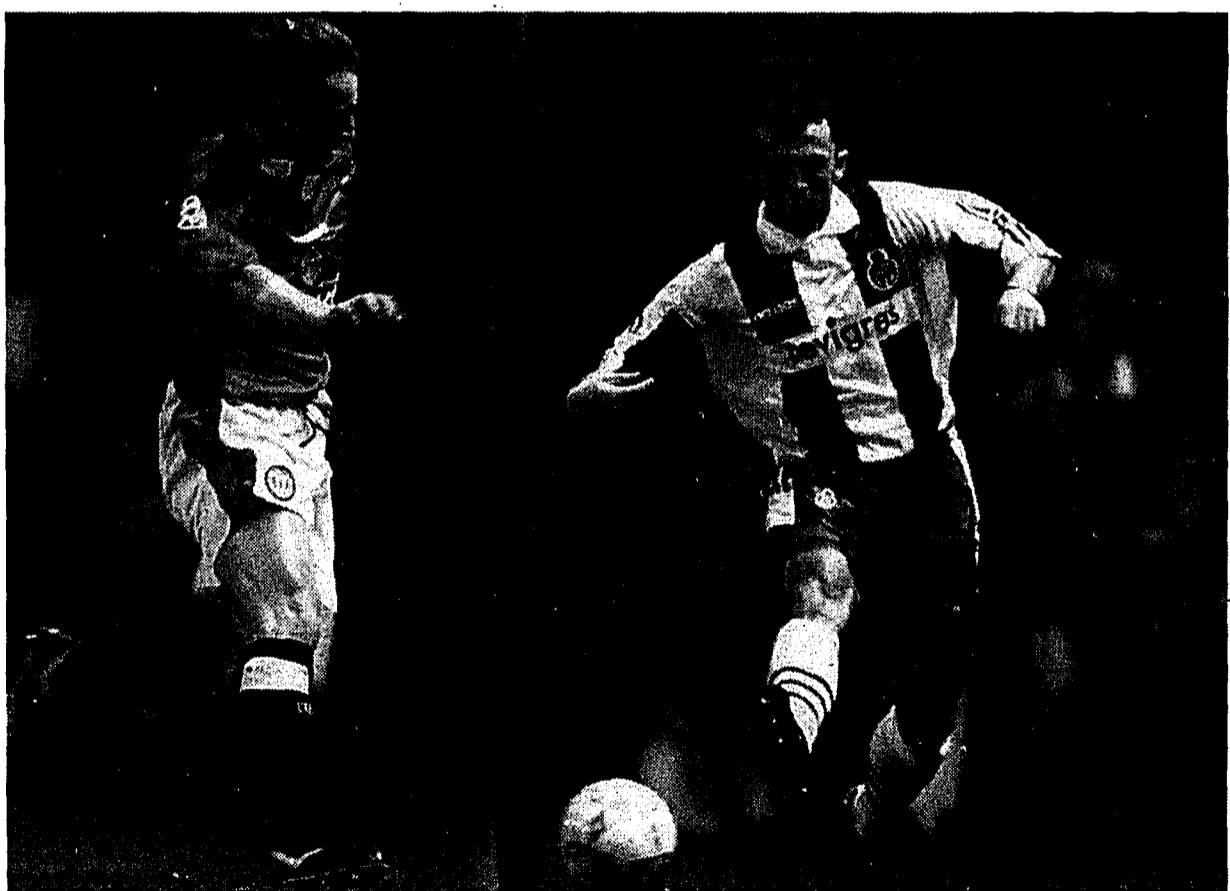
Mit dem Abschluss dieser neuen Vereinbarung, die dem Landtag im Verlaufe dieses Jahres zur Behandlung vorgelegt werden wird, kann dem wichtigsten liechtensteinischen Anliegen, nämlich für die Studierenden unseres Landes auch in Zukunft den freien und im Vergleich mit den Schweizer Kantonen gleichberechtigten Zugang zu den schweizerischen Universitäten sicherzustellen, weiterhin Rechnung getragen werden.

(pafl)

CHAMPIONS LEAGUE

Manchester gewann 4:0

Manchester United und Borussia Dortmund steuern in der Champions League auf einen gemeinsamen Halbfinal zu. Während Dortmund im Viertelfinal-Hinspiel gegen Auxerre mit 3:1 den Grundstein zum Erreichen der Halbfinals legte, kann Manchester United nach dem deutlichen 4:0 gegen den FC Porto als erster englischer Klub seit zwölf Jahren vom Sprung in die Vorschussrunde des Meisterscups träumen. In den übrigen Viertelfinals taten sich die Favoriten schwer. Der im laufenden Wettbewerb noch unbesiegte Titelverteidiger Juventus Turin erreichte beim norwegischen «Milan-Schreck» Rosenborg Trondheim nur ein 1:1, Vorjahresfinalist Ajax Amsterdam musste sich zuhause gegen Atletico Madrid mit einem 1:1 begnügen. Die Sieger dieser beiden Viertelfinals bestreiten den zweiten Halbfinal.



Milliarden-Stiftung soll die Not lindern

Schweizerische Stiftung für Solidarität mit sieben Milliarden Franken dotiert

BERN: Mit einer Solidaritäts-Stiftung von sieben Milliarden Franken will die Schweiz ihre humanitäre Tradition fortsetzen und im In- und Ausland Not lindern.

Die Reaktionen auf diese überraschende Ankündigung von Bundespräsident Arnold Koller vor der Bundesversammlung fielen vorwiegend positiv aus. Die sieben Milliarden Franken für die Stiftung für Solidarität sollen aus der Neubewertung von 2600 Tonnen Gold der Nationalbank finanziert werden und jährlich 300 bis 350 Millionen Franken abwerfen. Mit diesem Geld soll Menschen im In- und Ausland geholfen werden, die ohne eigenes Verschulden in Not geraten sind. Es kann sich dabei um Opfer von Katastrophen, Genoziden,

Folter oder anderen Menschenrechtsverletzungen handeln. Etwa die Hälfte des Geldes soll im Inland zur Linderung der Armut eingesetzt werden. Die Stiftung greift damit weiter als der Spezialfonds, der Holocaust-Opfern zugutekommen wird. Dieser Fonds soll nach den Plänen des Bundesrats mit weiteren 100 Millionen Franken Nationalbankgeldern und Beiträgen der Wirtschaft gespiessen werden. Bisher haben die drei Grossbanken 100 Millionen Franken einbezahlt.

Die Stiftung soll nach den Worten Kollers im Jubiläumsjahr 1998 zum 150jährigen Bestehen des Bundesstaates errichtet werden und etwas Einmaliges und Bleibendes darstellen. Die Grundsatzrede Kollers zur

jüngeren Zeitgeschichte der Schweiz fiel auch mit dem erstmaligen Treffen der internationalen Historikerkommission unter Jean-Francois Bergier zusammen, die am Mittwoch in Bern ihre Arbeit aufnahm. Ursprünglich wollte der Bundesrat die Erkenntnisse dieser Kommission abwarten, um weitere Entscheide zu fällen.

Die Idee einer Solidaritätsstiftung löste im In- und Ausland vorwiegend positive Reaktionen aus. Kritisch äusserte sich die SVP, und der Zürcher Nationalrat Christoph Blocher warf dem Bundesrat sogar vor, den Kopf verloren zu haben. FDP, CVP und SP beurteilten den Vorschlag dagegen als gut, interessant und prüfungswert. Positiv reagierten auch der Wirtschaftsspitzenverband Vorort und die

Schweizerische Bankiervereinigung. CS-Präsident Rainer E. Gut gratulierte dem Bundesrat für seinen Mut und Weitblick. Rolf Bloch, Präsident des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes (SIG) zeigte sich erfreut über die Idee, etwas Grösseres zu schaffen als geplant. Jede Handlung der Schweizer Regierung mit dem Ziel, Unrecht der Vergangenheit zu korrigieren, sei willkommen, sagte der Regierungssprecher Israels, Moshe Fogel. Avraham Burg, Chef der Jewish Agency, sprach von einem weitreichenden Entscheid. Jonathan Lemberger, Leiter der Hilfsorganisation Amcha für Holocaust-Überlebende, forderte, dass das Geld zuerst den Holocaust-Überlebenden zugutekommen soll. (AP)

REKLAME

PARKETT

Der Boden macht den Raum

THONY

▲ WOHNEN

FL-9494 Schaan · Bahnhofstrasse 16
Tel.: 075/237 41 41 · Fax: 075/237 41 42